

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 80 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 24 Pfg.

vierteljährlich 2,40 RM., voranzahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,80 RM. — Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-
rung nicht verlangter Nummern wird nicht garantiert.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Expedition: Südanlage 21.

die 41 mm breite Zeitspalte, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Mellem- u. Seite 100 Pfg.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Abat kommt bei Abrechnung des Zahlungs-
zeites (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzwörterchen ohne Verbindlich-
keit. Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Nr. 119.

Telephon Nr. 302

Dienstag, den 31. Dezember 1918.

Telephon Nr. 332

31. Jahrg.

Ein Aufruf der neuen Regierung.

An das deutsche Volk wendet sich die Reichsregierung mit folgendem Aufruf, der heute in großen Massen verbreitet wurde:

Arbeiter, Bürger, Soldaten!

Die Regierungsbildung hat die Lösung gefunden, die das deutsche Volk erwartet hat: Die Unabhängigen sind ausgeschieden. Die Reichsregierung wird aus den Reihen der Reichstagssozialisten ergänzt und von inneren Hemmungen frei, an die Lösung ihrer großen Aufgaben gehen: die Wahlen zur Nationalversammlung und den Freiden vorbereiten und bis dahin die Aufrechterhaltung einer rechtlichen Ordnung sicherstellen.

Die Vertreter der Unabhängigen sind ausgetreten, weil der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik gegen sie entschieden hat. Der Zentralrat hat erklärt: Die Volksbeauftragten Ebert, Landsberg und Scheidemann haben lediglich den Auftrag erteilt, das Nötige zur Vertretung des Genossen Volks zu veranlassen. Das geschah aber auch erst, nachdem die drei Volksbeauftragten von dem Führer der Volksmehrheit Division telefonisch davon in Kenntnis gesetzt wurden, daß er für das Leben des Genossen Volks nicht mehr garantieren könne. Das bildet der Zentralrat. Nach diesem Schiedspruch von der höchsten Instanz, von den Vertrauensleuten sämtlicher Arbeiter und Soldatenräte Deutschlands, sind die Unabhängigen aus der Regierung geschieden. Sie haben sie in einem Augenblick verlassen, da alles in Frage gestellt ist: Waffenstillstand, Frieden, Ernährung und Bestand des Reiches, da zum erstenmal vom französischen Vorkriegsminister General Foch die ungewöhnliche Äußerung vorliegt: „Mit einer bolschewistischen Regierung verhandeln wir nicht!“

Obwohl viele Stunden lang die Berechtigung der Notwehr bewiesen wurde, in der Ebert, Landsberg und Scheidemann gehandelt haben, und diese von dem Zentralrat anerkannt wurde, haben die Unabhängigen ihren Austritt wieder mit der angeblichen „Schuld“ der sozialdemokratischen Volksbeauftragten begründet.

Auf die Frage des Zentralrats, ob die Volksbeauftragten bereit seien, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das Privat- und öffentliche Eigentum gegen gewalttätige Eingriffe zu schützen und mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die ihrer Vorgänger gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite, zu gewährleisten, auf diese Frage haben die Unabhängigen geschwiegen! Vor Antwortung dieser Lebensfrage des deutschen Volkes haben sie sich gedrückt. Damit haben sie bewiesen, daß sie die erste Pflicht jeder Regierung nicht erfüllen wollen: die Sicherheit innerhalb des Staates zu gewährleisten!

Indem die Unabhängigen die Mittel zur staatlichen Sicherung ablehnten, erweisen sie sich als regierungsunfähig. Für uns ist die Revolution keine Parteiparole, sondern das sozialistische Gut des ganzen schaffenden Volkes. Wir übernehmen ihre Aufgaben als Beauftragte des Volk mit dem Schwur:

Als für die Revolution und alles durch die Revolution! Aber auch mit dem festen Willen, jedem unerbittlich entgegenzutreten, der aus der Revolution des Volkes den Fortschritt einer Minderheit machen will.

Gundelstaube demonstrieren heute für die neue Regierung, um den skrupellosen Mißbrauch der Straße zu beenden, wo die Mehrheit steht. Auf ihrer Solidarität beruht unser Aufstieg und unser Amt. Die Massen sind unsere Rechtfertigung. Ihre Wille gibt uns die Kraft zu der Notwendigen.

Arbeiter, Bürger, Soldaten! Mit der Demonstration allein ist es nicht getan. Habt einen Willen und zeigt einen Willen! Dann ist der Abzug der Unabhängigen nicht als die langerechnete Handlungsbildung der einheitlich gebildeten Regierung. Keine unerschöpfliche Partei-
zänkerei mehr, sondern einheitliche Arbeit in Eurem Sinn, republikanisch, pazifistisch und demokratischem Sinne!

Noch die deutsche Volkspublik!

Der Demonstrationssonntag in Berlin.

Berlin, 29. Dez. Der heutige Sonntag brachte in Berlin gewaltige Demonstrationen. Die Mehrheitssozialisten besammelten sich an einer ganzen Reihe von Punkten der Stadt unter freiem Himmel und zogen dann zu dem Bismarckdenkmal auf den

Königsplatz. Man schätzte die Zahl der Massen, die die Reichstagssozialisten auf die Parade gebracht haben, auf 3- bis 400 000. Es wurde eine große Anzahl von Reden gehalten, in denen immer wieder gegen die Sozialisten protestiert wurde. „Wir wollen geordnete Freiheit der Presse, des Wortes und der Person“, das war der Grundzug aller Ansprachen, welche stürmischen Beifall fanden.

Auch die Deutsche demokratische Partei veranstaltete Demonstrationen. Große Menschenmengen marschierten unter Vorantragung von schwarz-rot-goldenen Fahnen durch das Stadtbild. Sehr stark war dabei die Beteiligung der Frauen.

Die Einberufung der Nationalversammlung.

Berlin, 29. Dez. Der Tag der Einberufung der Nationalversammlung, sowie der Ort, an dem die Tagung stattfinden soll, werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Es ist anzunehmen, daß die Nationalversammlung nicht vor Mitte Februar zusammentreten kann. Das ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil das Wahlergebnis nicht vor dem 25. oder 26. Januar genau feststehen kann. Als Ort der Tagung wird mit zunehmender Bestimmtheit Nürnberg genannt.

Der Achstundentagsarbeitstag.

Der Artikel in einer der letzten Nummern Ihrer Zeitung schildert in drastischer Weise die Einwirkung des achstündigen Normalarbeitstages auf das Handwerk. Dazu seien folgende Bemerkungen erlaubt.

Das Handwerk kann von dieser staatlichen Zwangsmäßnahme gegenüber dem Großbetrieb vielen Nutzen haben. Das Wort „kann“ würde wahr werden: „Handwerk hat goldenen Boden“. Nur müssen die Handwerker verstehen die Situation richtig auszunutzen. Je mehr Maschinen, je weniger Gesellen und Lehrlinge der Meister hat, je mehr er selbst in seinem Handwerk mitarbeitet, um so mehr wird er verdienen. Klein und rein muß seine Lösung werden, dann hat er weniger Sorgen, mehr Zufriedenheit. Er muß sich auch sagen, daß die alte reiche Zeit nicht mehr wiederkehrt, muß sich mit geringerem Nutzen befrieden. Der Betrieb bleibt trotzdem weit lohnender als der Großbetrieb.

Von größter Wichtigkeit erscheint auch für die Zukunft des Handwerkes, die Möglichkeit des Wiedereintritts der Söhne des Handwerkers ins väterliche Geschäft. Sie erkennen die doppelte fremde Arbeitskraft, sie finden eine geachtete Lebensstellung, denn, wenn auch viele Handwerkszweige eine starke Zunahme finden werden, weil eben der Handwerker in Hinsicht auf seine Arbeitsdauer an keine Zeit gebunden ist, so bleibt er damit doch dem Wettbewerb des Großbetriebes gewachsen, findet sein lohnendes Auskommen, von der persönlichen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit garniert zu reden. Neue Bäckereien, Schlossereien, Schmiedegeschäfte, Barbierläden, Schneidereien, Schuhmachereien und viele andere Gewerbebetriebe werden jetzt neu aufgetan werden.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung wird auch die Gruppenarbeit der Handwerker werden. Zwei oder mehr Meister akkordieren eine Arbeit. Sie arbeiten Hand in Hand und sie werden auch auf diesem Wege leistungsfähiger.

Treten dazu gemeinsamer Bezug von Rohmaterial, Arbeitsteilung und Spezialisierung der Arbeit, sowie eine den Forderungen und der Bedeutung des selbständigen Handwerkers Rechnung tragende Steuerpolitik, so wird das Handwerk einer sicheren Zukunft entgegengehen.

Aus dem Reich.

Berlin, 29. Dez. Der Zentralrat hat in gemeinsamer Sitzung mit der Regierung die Herren Noske, Löbe (Breslau) und Wiffel anstelle der ausgeschiedenen Unabhängigen bestimmt. Noske war seit dem Ausbruch der Revolution Gouverneur in Kiel, Löbe Redakteur der „Berliner Volkswoche“. Wiffel ist ein hervorragender Sozialpolitiker und betrat den Wahlkreis Nieder-Rhein, den er den Unabhängigen nach dem Tode Stadthagens entziff. Der Austritt der Unabhängigen vollzog sich am Sonntag morgen um 1 Uhr mit der Verlesung einer Erklärung durch Dittmann.

Ein Reichsbürgertag in Berlin. Der Bürger-
rat von Groß-Berlin (Geschäftsstelle Berlin N. W. 6,

Schiffbauerdamm 6/7, Telefon: Norden 8108) beruft auf Grund zahlreicher Aufforderungen aus dem Reich am Sonntag, den 5. Januar 1919 einen Reichsbürger-
tag nach Berlin ein, zu welchem alle Bürgerrechte im Deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich eingeladen werden, für je 100 000 Einwohner des von Ihnen vertretenen Bezirks einen Delegierten, mindestens aber zwei Delegierte, zu entsenden. Nähere Angaben über die vorgelassenen Termine sowie über die Tagungsordnung und Nebenergebnisse folgen. Alle Bürgerrechte im Reich und in Deutsch-Oesterreich werden gebeten, falls noch nicht geschehen, sich mit dem Bürgerrat von Groß-Berlin umgehend in Verbindung zu setzen.

Mus Stadt und Land.

„Schafft Arbeit! Die Dürbilmoblung hat begonnen, unsere Felder ruhen in der Heimat zurück. Alles kommt jetzt darauf an, das wirtschaftliche Leben wieder in Gang zu bringen, in Stadt und Land Gelegenheit zu redlicher Arbeit zu schaffen, denn Arbeitslosigkeit brütet Gefahr von Hungersnot und Ausschreitungen. Deswegen ergeht außer an die öffentlichen Körperschaften auch an jeden Privatbetrieb und Privathaushalt der Ruf: Denkt an die Handwerker und Arbeiter die aus dem Felde oder aus dem Hilfsdienst heimkehren und ist wieder Brot und Arbeit haben wollen und müssen. In jedem Betriebe und Haushalte werden Arbeiten oder Aufschaffungen vorzunehmen sein, die während des Krieges zurückgestellt waren, wird es Reparaturen und Ausbesserungen geben. Jetzt ist die rechte Zeit, sie in Auftrag zu geben. Verlasse sich niemand darauf, daß vielleicht in wenigen Wochen die Preise niedriger sein werden. Bleiben unsere Handwerker und Geschäftsleute jetzt ohne Verdienst, so können daraus Zustände entstehen die der Gesamtheit und jedem einzelnen unendlich viel teurer zu stehen kommen.“

Familienunterstützungen. Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung hat unterm 9. Dezember d. J. angeordnet, daß Familien von Kriegsteilnehmern, die nach dem 31. Dezember 1918 noch Familienunterstützungen beziehen wollen, eine Bescheinigung darüber beibringen müssen, daß der Kriegsteilnehmer sich noch im Heeresdienst befindet, andernfalls daß die Unterstützung nicht weitergewährt werden. In dieser Bescheinigung muß zum Ausdruck kommen, daß der Kriegsteilnehmer nicht in Erfüllung seiner rechtlichen aktiven Dienstpflicht bei der Truppe verblieben ist. Die Familien, die die Unterstützung über den 31. Dezember 1918 hinaus beantragen, werden hiermit aufgefordert, die vorerwähnten Bescheinigungen der zuständigen Stellen, d. h. des Truppenkommandos, des Ersatztruppenteils oder des Bezirkskommandos, dem Gemeindevorstand vorzulegen. Weitere Zahlungen von Familienunterstützungen dürfen ohne diese Bescheinigungen nicht geleistet werden.

Die Ortskrankenkasse Gießen-Stadt hielt kürzlich im Postkeller dahier ihre diesjährige Ausschusssitzung ab. In Abwesenheit des Ausschussvorsitzenden Kaufmann Strauß leitete Fabrikant Bindewalt die Verhandlungen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes Ad. Holz über den derzeitigen Stand der Kasse ist durch die Auszahlung von Kranken- und Sterbegeld an Kriegsteilnehmer bzw. deren Hinterbliebenen sowie in letzter Zeit durch die zahlreichen Geisteskrankungen eine schwere Belastung in finanzieller Hinsicht eingetreten, die für die Folge noch stärker sein wird, insbesondere durch die Fortdauer der Kräfte auf Gewährung einer Teuerungszulage. Nach dem von Geschäftsführer Joutier erstatteten Rechenschaftsbericht wurden im Jahre 1917 an Beiträgen vereinnahmt 294 952 Mk., dagegen wurden u. a. ausgegeben für ärztliche Behandlung 48 151 Mk., zuzüglich der Behandlung 6 139 Mk., Krankenhausbearbeitung 27 100 Mk., Arznei und sonstige Heilmittel 35 260 Mk., Krankengeld 99 727, Wöhnerinnen und Stillgeld 22 283, Hausgeld 1545, Sterbegeld 5045 Mk., Verwaltungskosten 47 293 Mk. In der folgenden Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß von vielen Arbeitgebern veräumt würde, bei Lohn-
erhöhungen (insbesondere Teuerungszulagen) eine Anmeldung bei der Kasse zu bewirken. Gegen derartige Vergehen soll für die Folge streng vorgegangen werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung erstattete Vorstandsmittglied G. Richter den Bericht der Rechnungsprüfungskommission, worauf der Verwaltung durch die Versammlung Entlastung erteilt wurde. Die seitigen Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission wurden wieder gewählt.

Handwerkerverammlung. Am letzten Freitag fand im Gewerbehause, vorher eine stark besuchte Handwerker-versammlung statt, die sich mit dem Zusammenschluss des Handwerks, der Gründung einer Zentralorganisation u. dgl. m. w. betraf. Der Vorsitzende, Herr Dr. Straußmüller, forderte eine tüchtige Aussprache statt, in welcher die Notwendigkeit betont wurde, das Handwerk noch mehr wie bisher zusammen zu schließen. Es wurde eine aus sieben Personen bestehende Kommission gewählt, die sich weiter mit der Angelegenheit beschäftigen soll.

Marburg. Zur Verforgung der städtischen Einwohner-schaft fehlen noch 23000 Ztr. Kartoffeln.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 1. Jan. 1919, nachm. 3 1/2 Uhr: Kindervorstellung „Der kleine Bärnegro“. Weihnachtsmärchen in drei Bildern und einem Rahmen-spiel von Franziska Becker. Musik von Bruno Hartl. — Abends 7 1/2 Uhr: „Die Rose von Stambul“. Operette in 3 Akten von Julius Brammer u. Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall.

Samstag, 4. Januar 1919, abends 7 1/2 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“. Komödie v. William Shakespeare. (Eingerichtet in 8 Bildern.)

Sonntag, 5. Jan. 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Rose von Stambul“. — Abends 7 1/2 Uhr: „Die bessere Hälfte“. Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. (Verfasser von „Die spanische Fliege“).

Montag, 6. Jan. 1919, abends 7 1/2 Uhr: „Emilia Galotti“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Kirchliche Anzeigen.

Silvester, 31. Dezember:

In der Stadtkirche. Abends 6 Uhr: Professor D. Schian.

In der Johanneskirche. Abends 8 Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Neujahr, 1. Januar:

In der Stadtkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Schäfer.

Nachmittags 5 Uhr: Pfarrassistent Mohr.

In der Johanneskirche. — Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Scholtshamer. — Nachmittags 5 Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Bekanntmachung.

Nach Uebereinkommen mit dem Oberkommando der 3. amerikanischen Armee genügt von heute ab für Reisen der Zivilbevölkerung in das von Amerikanern besetzte Gebiet ein von einer ordnungsmäßigen staatlichen Verwaltungsbehörde (Landrat, Bürgermeister, Polizei, nicht Arbeiter, Soldaten, oder Bauernrat) gestempelter **Pasierschein** (Reiseerlaubnis) mit Angabe des Zwecks, Dauer, Ort usw. der Reise und Personalbeschreibung.

Für sämtliche Reisen in das besetzte Gebiet des Abschnitts III ist zunächst die Stredde: Sachenburg-Altenkirchen-Bendorf-Chrenbreitstein-Coblenz zu benutzen.

Zivilpersonen, die das amerikanische Gebiet zu verlassen wünschen, melden sich in Coblenz bei der amerikanischen Passabteilung im Regierungsgebäude, 1 Tappe, am Rhein, die durch die englische bzw. französische Mission beim Oberkommando der amerikanischen Armee die Genehmigung zur eventuellen Weiterreise vermitteln will. Die französische Mission fordert zur Weiterreise einen Passierschein mit Photographie des betreffenden Zivilisten.

Die Verwaltungsbehörden haben die Zureisen in das besetzte Gebiet auf die äußerst dringlichsten Fälle zu beschränken und sind dafür verantwortlich, daß Reisen, für die sie die Passierscheine ausgestellt haben, nur zu den angegebenen Zwecken benutzt werden. Bei Verstößen hiergegen wird die Allgemeinheit unter der Aufhebung der Reiseerlaubnis zu leiden haben.

Begleiter von Militärtransporten (Offiz. und Mannschaften), die nach Coblenz gerichtet sind, melden sich beim Militär-Pasamt des Kommandeurs der neutralen Zone, Abschnitt III, in Coblenz, Casierpassierstraße 21 part. Fernsprecher Nr. 498. Die Militärpersonen erhalten auf den Bahnhöfen in Coblenz von amerikanischen Soldaten (M. P.) Merkblätter und Ausweise zum Passieren durch Coblenz nach dem Militär-Pasamt.

Die in die neutrale Zone Abschnitt III beurlaubten Militärpersonen melden sich beim zuständigen Landratsamt ihres Heimatortes zwecks Aushandigung eines vom Kommandeur der neut. Zone Abschnitt III ausfertigten Urteils-Erlaubnis-scheines. Beurlaubte Militärpersonen dürfen in der neutralen Zone keine Waffen tragen.

Der Kommandeur der neutralen Zone
Abchnitt III
Schütze.
Generalmajor.

Bekanntmachung.

In den Händen des Arbeiter- und Soldatenrates in Köln befindet sich noch ein Teil von Wertgegenständen aus dem Festungsgefängnis Köln-Müngersdorf, sowie Wertgegenstände des Gouvernementsgerichts Köln. Diejenigen Soldaten, die für solche Sachen in Frage kommen, mögen umgehend ihre Adresse an den A.-S.-Rat in Köln, Justizkommission, abgeben.

Hosenträger

von 2.— Mark an in allen Preislagen

Karl Albus

Frankfurterstr. 62 GIESSEN Frankfurterstr. 62

Kurz-, Woll- und Spielwaren.

Während des ganzen Krieges

wurde

Dr. Guntner's Lederputz

Nigrin

als reine Oelwachsware geliefert und wird auch fernerhin so hergestellt.

Prompte Lieferung.



Hersteller, auch des beliebten Parkettbodenwaches „Noboria“: Carl Guntner, Göttingen.

AEG-Mignon-Schreibmaschine

Leichte Erlernbarkeit! Grosse Dauerhaftigkeit!

Sofort lieferbar! Preis kompl. Mk. 250.—. Verlangen Sie Prospekt!
AEG-Schreibmaschinen G. m. b. H., Berlin W. 66/19
Mauerstrasse 83-84.

Wie ist es möglich ???

1000 St. II. sort. Postkarten (Landsch., Tiere, Blumen, Geb., Witzk.) Mk. 7.—. Abgabe dieser Karten nur in Verbindung mit einer der nachstehenden Sorten:

Echt Bromalber, schwarz	100 St. Mk. 11.—	1000 St. Mk. 160.—
Echt Bromalber, handkol.	100 " " 13.—	1000 " " 120.—
Bromalber-Ersatz, schwarz	100 " " 3.50	1000 " " 33.—
Bromalber-Ersatz, handkol.	100 " " 4.50	1000 " " 43.—
Glimmerkarten, gut sort.	100 " " 7.—	1000 " " 63.—
Liebesserien für Zivil	100 " " 3.50	1000 " " 33.—
Vierfarbendruck-Künstlerkarten, sortiert in Landschaften, Tiere, Blumen usw.	100 " " 5.70	1000 " " 53.—
Spruchkarten	100 " " 5.50	1000 " " 53.—
Kunstkarten, Akt und Gemälde	100 " " 9.—	12 " " 15.—
	per 1000 " " 85.—	115.—, 140.—
Ostern-, Pfingsten- und Geburtstagskarten	100 " " 5.50	1000 St. Mk. 53.—
Witzkarten, jede Karte ein Schläger	100 " " 4.50	1000 " " 43.—

Liefere nur reg. Ware. Ein Versuch und Sie kaufen wieder bei mir, Vers. p. Nachnahme oder Voreinsendung auf Postcheck Leipzig 31416.

Albert Lux, Papierwaren engros, Zwickau Sa. 55.

Habe laufend abzugeben

50er Kisten

64+42+36, mit Kopf-, Deckel- und Bodenleisten, 17/18 mm stark.

Kistenteile in jeder Ausführung nach Maßgabe von 11 mm aufwärts stark.

Friedrich Schnez

Holzwarenfabrik Eberbach a. N. Telefon 39.

Stempel
Militär u.
Stempelfarben
Pfeischaften
Email- u.



für Behörden
Private
Stempelfarben
Schablonen
Metallschilder

fertigt

Giessener Stempel- u. Farbenfabrik

Joseph Kreuter,

Telefon 2067

Gießen.

la. Stahl-Täcks

in allen Größen, Kig. 7.00 Mk. — Postholli-Versand.

Kotz, Düsseldorf 34.

Charakterbeurteilung.

Die Charakteristik des Menschen ist der Spiegel seines Charakters. Mancher bleibt von bitteren Erfahrungen verstimmt oder läßt sich durch Einbildung eines genauen Charakterbildes nach Einfindung von unbewachten Lückenstellen, die zurückgeben Berechnung 3-6 Wk. Nachnahme.

Julius Zilly,
Stoekhelm (Hessen).

Zigaretten

Mehrere hundert Mille Zigaretten, schöne Ware, Banderole 1 P. zu 100, 150 das Mille abzugeben.

J. & L. Kiefer, Worms.

Heidekraut

prompte und spätere Lieferung in Pappschubladungen, Ztr. 2.70 Wk. Aug. Graap, Harburg a. d. Elbe.

Die beliebte

Wandkaffeemühle

mit 7 cm Durchmesser Mahlwert liefert geg. Nachnahme zu 32 Wk. Aug. Fahlbusch, Hohenlimburg (Westfalen), Schillerstraße 10.

Händler Vorzugspreise!

Der beste Ersatz für

Kautabak

sind meine Kauröllchen 1000 Rollen 350 Mk., Probepost-koll 100 Rollen 40 Mark.

Kaustangen

Im Geschmack vorzüglich. 1000 Stangen 330 Mk., Probepost-koll 90 Mark Nachnahme. Nur an Wiederverkäufer. Hugo Schroeder, Stettin 60

Wie neu machen Sie selbst die zer- stückelten Zigaretten, wenn Sie mit meinen Zigarettenstücken 4. Zigaretten der Zigarette und Zigaretten kommen lassen. Preis 100 Wk. — gegen Nachnahme.

„Camba“, Bensheim (Hessen) Hauptstraße 55. Wiederverkäufer gesucht.

Zigaretten

an Selbstverbraucher in Postpaketen 2000 Stück fortgesetzt wie folgt:

500 Stück = 100 Wk.
500 " = 44 "
1000 " = 62 "
2000 Stück = 206 Wk.
Ritz, Dresden, Zöllnerstraße Nr. 9.

Briefkastetten

mit eingedruckten Namen billig bei Albin Klein.

Alluminium

beste Sorte

Epstöffel per Dgd. Mk. 9.50
Eßgabeln, " " 9.50
Kaffelöffel " " 5.50

F. Wilmes,
Seeger b. Zinnenkop.

Zuche zum 1. Januar eine tüchtige zuverlässige

Röchin

die etwas Handarbeit mit übernimmt. Frau E. Carl Erch, Herrstraße 54 — Pflanzberg 2, Offenbach a. M.

la. Pelt-Rasierseife

in Dosen zu 185 Wk. Metallbehälter, p. St. 2.75 Wk. Versand per Nachnahme nicht unter 2 Dosen. Handelskontor: Dresden-N., Bischofsplatz 38. Vertreter gesucht.

Rattapan

Wie das Donnerwetter wirkt zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen sowie Schwärmen. Von der Regierung u. allen Behö. den glänzend be- achtet. Pro Paket Mk. 4.— für Schwaben Mk. 2.— " Wenden " 2.75 zu haben in allen ein- schlägigen Geschäften. Generalvertreter für Süd- West-Deutschland Gustav Riehl, Frankfurt a. M. Unterlindau 47. Telefon: Tamus 853.

Die Lizenz zur einfachen Herstellung von

Briketts

aus Abfallstoffen (Sägemehl, Kohlenstaub, Koksabfälle etc.), auf kaltem Wege und jederzeit erhältlichen Bindemittel, ver- gebe einschlägiger Lieferung einer Hand-Beizpresse, sei es zwecks gewerbmäßiger Fabrikation und Vertrieb oder für den Selbst- bedarf, für 500 Mark. Ebenso verfaute die Erfindung provinzen- und staatenweise (auch Ausland) zwecks Unterlizenzverfaute. Prospekt gratis.

H. Noebelen in München 31, Schellingstr. 91.